

80. Ordnung der Stadt Zürich für den jährlichen Kreuzgang nach Einsiedeln

ca. 1516 – 1518

Regest: *Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat ordnen zu Lob und Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen sowie zum Besten der Stadt Zürich und ihrer Untertanen die Begehung eines jährlichen Kreuzgangs am Montag nach Pfingsten an. Jedes Haus der Stadt hat einen erwachsenen Mann zu stellen, der am Kreuzgang teilnimmt. Aus dem Kleinen Rat werden zwei Mitglieder abgeordnet, die den Kreuzgang begleiten und die Teilnehmenden beaufsichtigen. Den Ratsverordneten ist Gehorsam zu leisten, auch sollen sich alle hinter dem Kreuz einreihen und niemand davor gehen. Den Ratsverordneten obliegt es darüber hinaus, zu kontrollieren, ob alle Häuser einen Vertreter gestellt haben. Zu diesem Zweck soll in jeder Wacht eine Person damit beauftragt werden, eine Liste der Häuser und ihrer Vertreter zu führen und Abwesende den Ratsverordneten zu melden. Fehlbare werden bestraft. Bei der Rückkehr sollen die Ratsverordneten das Verladen der Teilnehmenden in Schiffe beaufsichtigen. Diese Ordnung ist jeweils acht Tage vor dem Kreuzgang in den Stadtkirchen zu verkünden. Die Ratsverordneten haben in der ersten Sitzung des Kleinen Rates nach dem Kreuzgang über dessen Verlauf zu berichten und Ungehorsame anzuzeigen. Die Fraumünsterabtei und die Grossmünsterpropstei sollen wie bisher einen oder zwei Priester auf eigene Kosten abordnen. Ebenso sollen die drei Orden der Stadt wie bis anhin Priester sowie Helfer, die das Kreuz tragen, stellen. Dies geschieht jedoch auf Kosten der Stadt.*

Kommentar: *Das Kloster Einsiedeln hatte für das spätmittelalterliche Zürich eine grosse Bedeutung als Wallfahrtsort, aber auch als identitätsstiftender Bezugspunkt der Stadtgemeinde. Diese Bedeutung blieb auch nach der Übertragung der Klostervogtei an Schwyz 1433/34 und der Zurückdrängung des Zürcher Einflusses im Alten Zürichkrieg erhalten. Sichtbares Zeugnis dafür war der jährliche Kreuzgang, an dem die Vertreter sämtlicher Häuser der Stadt und die Priester von Fraumünster und Grossmünster sowie Geistliche der drei Orden gewissermassen ein Abbild der Stadtbürgerschaft darstellten. Auch andere eidgenössische Orte kannten solche jährlichen Kreuzgänge; den damit verbundenen Brauch der sogenannten Standeskerzen übernahmen auch eidgenössische Orte, die aufgrund der Entfernung keine Kreuzgänge abhielten.*

Die vorliegende Ordnung steht am Anfang des 1516 bis 1518 verschriftlichten Satzungsbooks der Stadt Zürich, woran sich die Bedeutung zeigt, die dem Kreuzgang auch noch im frühen 16. Jahrhundert eingeräumt wurde. Sie basiert auf mehreren älteren Ordnungen (StAZH B II 4, Teil II, fol. 7v; StAZH A 42.1.14, Nr. 1; StAZH B II 31, S. 26; StAZH A 42.3.2, S. 7; StAZH A 42.3.3, S. 5-7; StAZH A 43.1.5, Nr. 1, S. 1-2). Neu an der vorliegenden Ordnung ist die Bestimmung, dass als rechtmässige Vertreter der einzelnen Häuser nur Männer zugelassen sind. Als freiwillige Teilnehmerinnen waren Frauen jedoch nachweislich weiterhin am Kreuzgang beteiligt (Sieber 2007d). Der Rat schaffte den Kreuzgang im Jahr 1524 im Zug der Reformation ab (StAZH E I 1.69, Nr. 20; Edition: Egli, Actensammlung, Nr. 527, mit falschem Datum). Zeitgenössische Beschreibungen des Kreuzgangs finden sich unter anderem bei Gerold Edlibach, Heinrich Bullinger und Johannes Stumpf (Edlibach, Aufzeichnungen, S. 52; Bullinger, Reformationsgeschichte, Bd. 1, S. 160-161; Stumpf, Reformationschronik, Bd. 1, S. 194; für weitere Überlieferung vgl. Sieber 2007d).

Zum Kreuzgang vgl. Sieber 2007d; Sieber 1996, S. 46; Bless-Grabher 1995, S. 445-446.

Umb den krützgang jerlichs zû unser lieben frowen gen Einsidlenn

Wir, der bürgermeister, rat unnd der groß rat der statt Zurich, ordnent, setzend unnd wöllend zû lob unnd ere des almechtigen gottes, siner würdigen mutter, der junckfrow Maria, unnd alles himelischen heres unnd ouch zû trost allen cristgloubigen selen unnd umb das der almechtig, ewig gott unns, unser statt

Zürich, unnsere landschaft unnd unser unterthanen inn sinen gotlichen gnaden, schutz und schirm habe, die enthalt, unns verliche sin gotliche wißheit unnd gnad zeregieren und zeleben nach sinem gotlichem willenn und gevallen unnd unnsere statt und des gemeinen lands lob, nutz und eren, unns verlyhe güt wetter, behüte die frucht und vor allem ubel beschirme, das man alle jar jährlich uff den negsten montag nach dem heligen pfingstag uss unnsere stat einen loblichen krützungang thūye zū der heligen unnd gnadrichen statt unnsere lieben frowen zū den Einsidlen, mit andacht unnd einem opfer, wie dann unnsere vordren unnd wir solchen krützungang lange zitt unntzhar ouch habent gethon. Unnd soll ein jeglich gehüß¹ ein erbere mansperson, die zū dem heligen sacrament gangen unnd ouch erwachsen syg, mit dem crütze zū solcher gotsfart senden und das keinswegs underlassen.

Wir sollent unnd wöllent ouch alweg ordnen zwen uss unnsere kleinen rat, die mit dem crütze gangint unnd die lüt in güter hüt unnd meisterschaft habent, das sy ordenlich, züchtiglich und demütig gangint unnd niemas kein unfüg tryb.

Es soll ouch ein yeder denselben zweyen unnsere verordneten ratsfrunden gehorsam sin, den krützungang ordenlich, züchtiglich und bescheidenlich thūn, mit andacht, in solcher maß, das es gott, dem almechtigen, unnd unnsere lieben frowen enpfengklich, ouch uns erbittlich syg umb das, so obstat, unnd dartzū unnsere statt ere. Unnd sol niemas für das crütze louffen noch gon, sonder yederman dem crütze bescheidenlich nachvolgen. / [fol. 1v]

Unnsere ratsfrund, so zū solchem krützungang werden verordnet, sollent alweg an der steig erkennen, wer sin botschaft nit da hab, damit sy unns die wüssent anzuzōigen unnd wir die mügint straffen, als wir ouch thūn sollent. Unnd sol ein yede wacht ein verordneten man haben, der die hūser, in siner wacht verzeichnet, löste unnd wer nit da ist, dieselben leide den verordneten, unnsere ratsfrunden. Dieselben, unnsere ratsfrund, sollent ouch am widerheruß keren die lüt inn die schiff ordnen, nachdem unnd sy bedünckt güt sin. Unnd wie sy das ordnent, darinn sol man inen gehorsam sin.

Es sol ouch dise unnsere satzung unnd ordnung alweg acht tag vorhin in den kilchen verkündt werden, damit sich ein yeder darnach wüsse zehalten.

Wir erkennen unns ouch hiemit, sobald die fart beschicht, das alßdann unnsere verordnet rēt, so damit sind gangen, in dem ersten rat, der darnach wirt gehalten, erschinent unnd sagint, wie solicher crützungang sye beschehen unnd wen sy ungehorsam habint funden. Unnd so das beschicht, sollent wir die, so straffbar sind, von stunden an straffen nach irem überfaren unnd die büßen von einem yeden lassen inzūhen.

Unnd als unnsere frow, die abtissin, unnd das capittel zur abty, deßglichen herr brobst unnd die korherren zur brobsty bißhar alweg yetweder teyl einen oder zwen priester zū solchem crützungang habent verordnet in irem costen, mit andern priestern, so sust gond, zegond, sollent wir uffsehen haben, das sollichs nit ab-

gang unnd hinfür wie bißhar beschehe. Unnd dartzû, das die örden ire priester ouch schickent, in zal wie bißhar ist beschehen, ouch die helffer mit dem crütz gangint, wie von alterhar, doch inn gemeiner unnser stat costen unnd das solchen ordens herren unnd den helffern werden geben uss unnser stat seckel, nach altem bruch.²

5

Eintrag: (Datierung aufgrund der Schreiberhand) StAZH B III 6, fol. 1r-v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

¹ Die älteren Kreuzgangsordnungen präzisieren diese Bestimmung dahingehend, dass auch Mieter von der Kreuzgangspflicht betroffen waren und nicht nur Hausbesitzer (StAZH B II 31, S. 26).

² Die Kreuzgangsordnung des Jahres 1500 vermerkt die Teilnahme von insgesamt 24 Priestern, wobei das Grossmünster zwölf, das Fraumünster vier, St. Peter zwei und die drei Orden je zwei Priester stellten (StAZH B II 31, S. 26). 10